Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 190. Donnerstag den 15 August 1833.

Inland.

Posen, den 7. August. Unter den Festlichkeiten, welche am 3. August hierselbst stattfanden, verdient eine besondere Erwähnung die Stiftungsfeier der hiesigen Stadtwaisen-Anstalt, an welcher auch die Waisenmädchen aus der Jakobschen Erziehungs-Anstalt Theil nahmen. In Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn kommandirenden Generals und anderer hohen Personen erfolgte die Entlassung von 5 Knaben, welche zu verschiedenen Handwerks-Meistern in die Lehre gegeben wurden, und die Aufnahme 5 anderer verwaister verwahrloster Kinder.

Frankreich.

Paris, vom 2. August. Der Courrier enthält einige Angaben über die Expedition nach Algarve und die Lage des Miguelistischen Heeres vor Porto, die auf einem gar seltsamen Wege eingegangen sind. Unter den Französischen Offizieren, die der Graf Villaflor aus Porto mitgebracht hatte, befanden sich mehre, die General Saldanha in Portugal repräsentirt. Zu Lagos gelandet, glaubten diese Offiziere sich schon im Besitze von Algarve und Alemtejo, weil sie keinen Widerstand gefunden, und ließen sich daher einfallen, weder für Don Pedro noch für Donna Maria zu arbeiten, sondern eine lusitanische Republik zu befördern, welche die Portugiesischen Patrioten in Uebereinstimmung mit den Spanischen Liberalen erträumt hatten. Eine Proklamation war schon ausgefertigt, als Villaflor, von diesen Intriguen in Kunde gesetzt, die Anstifter am Bord einer Brigg nach Porto bringen ließ. Zweien gelang es jedoch, zu entkommen, und, da sie nicht wußten, was sie anfangen sollten, so begaben sie sich ins Miguelistische Hauptquartier zu S. Bartolomeu de Messines. Der Vizconde de Molellos empfing sie sehr gut und ließ sie, in der Meinung, daß man sich nützliche Auskunft von ihnen verschaffen könne, sogleich nach Don Miguels Hauptquartier absenden. Von dort aus hat einer dieser Offiziere einen Brief geschrieben, der mit dem Kutter „Sparrow" nach Falmouth und von da aus nach Paris gelangt ist. Dieser Brief schildert mit grellen Farben das Elend und die Unordnung, die im Miguelistischen Heere herrschen. Außer einigen Offizieren aus reichen Familien, glich der Rest mehr einer Räuberbande, als dem Generalstabe regelmäßiger Truppen. Ausgenommen sind jedoch die Regimenter von Beira-Alta und einige Bataillone von Tras-os-Montes, zu deren Montirung die Geistlichkeit beigesteuert hatte. Die Artillerie ist im kläglichsten Zustande: sey es nun aus Unkunde oder Verrath, fast keine der gegen Porto gerichteten Batterieen erreichte ihr Ziel, während die Stadt, wenn das Geschütz wohl bedient worden wäre, längst in Brand geschossen seyn müßte, indem die Belagerten nur mit Kanonen von sehr geringem Kaliber versehen sind. — Hieraus, fügt die Gazette hinzu, erklärt es sich, wie Porto sich so lange halten konnte.

General Lafayette ist gestern Nachmittag aus Lagrange hier eingetroffen und soll bald darauf einen Besuch von dem Herzoge von Orleans erhalten haben, der über eine Stunde währte. Heute früh hatte der General eine Unterredung mit dem Herzoge von Broglie, dem er wichtige Papiere zugestellt haben soll, die sich in den Händen Italienischer Flüchtlinge befanden. Von dem General ist in den öffentlichen Blättern ein Schreiben an den Maire von Nantes erschienen, worin er bedauert, an den dortigen Festlichkeiten nicht Theil nehmen zu können, wobei er denn nicht unterläßt, seine kosmopolitischen und propagandistischen Ansichten auszusprechen.

Der Polnische Literat Januszkiewicz ist vor einigen Tagen von dem Ministerium aus Paris, wo er seit längerer Zeit als Flüchtling lebte, plötzlich fortgewiesen worden.

Paris, vom 3. August. In Folge der aus Portugal eingegangenen Nachrichten wird die Abreise des Königes nach Cherbourg auf unbestimmte Zeit ausgesetzt werden. Fern davon, daß sich die Portugiesische Frage in diplomatischer Beziehung vereinfachte, häufen sich die Complikationen derselben in dieser Rücksicht mehr und mehr. „Wird den Portugiesen die von Dom Pedro ertheilte Konstitution wirklich zu Theil werden? Das ist die Frage an welche eben jene Schwierigkeiten sich knüpfen. — Diese Betrachtungen

haben denn schon seit längerer Zeit, und namentlich seit der Rückkehr des General Solignac, eine gewisse Lauheit gegen die Portugiesischen Verhältnisse in den Reihen der liberalen Opposition erzeugt, während die ministerielle Partei zu immer pronuncirteren Tiraden zu Gunsten der Donna Maria fortgeschritten ist. So erfährt man denn auch aus Bordeaux, daß eine nicht unbedeutende Anzahl Franzosen, die bisher freiwillig an dem Kampfe gegen D. Miguel Theil nahmen, dorthin zurückgekehrt sind, weil sie sich an Ort und Stelle überzeugt hatten, daß die Sache der Freiheit, der sie im pedroitischen Heere zu dienen vermeinten, nach erfolgtem Gelingen, wenn überhaupt eine Rolle, doch nur eine unbedeutende Neben-Rolle zu spielen bestimmt, und nur als eine unentbehrliche Hülfsmacht benutzt worden sey, deren unbequeme Dankesmahnungen man sich demnächst vom Halse zu schaffen nicht verfehlen werde. Das (neulich mitgetheilte) vorläufige Schreiben des General Solignac konnte nur dazu dienen, diese Ansicht zu bestärken, und man giebt sich deshalb gewissen Ortes alle Mühe, ihn von der annoncirten Publikation seiner Mémoiren abzuhalten, ja man soll ihm — meinend daß es noch nicht an der Zeit sey, die vorgenommene Maske fallen zu lassen — unter dieser Bedingung sogar die Verwandelung seines Portugiesischen Feldmarschall-Titels in den eines Marschalls von Frankreich versprochen haben, wodurch denn freilich Hr. Sébastiani, dem der erste zu erledigende Marschalls-Stab längst zugesagt worden ist, in seinen Aussichten sehr kontrariirt werden würde. — Gestern wurde der General in einer Privat-Audienz in Neuilly empfangen; heute rief man ihn zu der Herzogin von Braganza, bei der diesen Abend großer Empfang Statt finden wird. Die Abreise der Donna Maria nach Lissabon soll auf das Ende der nächsten Woche angesetzt seyn.

Das Anerbieten des Doktor Automarchi (S. unf. gestr. B.) so wie der Vorschlag selbst, dürften schwerlich angenommen werden. Man erfährt vielmehr auf der andern Seite, daß die Familie Napoleons von der lange gehegten Hoffnung, jenen Wunsch erfüllt zu sehen, zurückgekommen, in eigenem Namen eine ähnliche Bitte an den Grafen Grey gerichtet habe. Zu diesem Zwecke soll sich Lucian Bonaparte zuvörderst mit dem Englischen Gesandten in Florenz verständiget, und demnächst ein Breve des Papstes ausgewirkt haben, in welchem gesagt wird, der Papst würde es gern sehen, wenn die Asche Napoleons nach Europa gebracht und in einer der Kapellen des Vatikan beigesetzt würde, der von ihm mit Kaiserlicher Freigebigkeit restaurirt worden sey. Dennoch sollen dem Prinzen Lucian große Schwierigkeiten von Lord Grey, besonders insofern gemacht worden seyn, als man sich über diese Europäische Frage erst mit den Kabinetten von Wien und Petersburg concertiren müsse.

Paris, vom 4ten August. Ein Brief von Madrid aus glaubwürdiger Quelle versichert ganz bestimmt, daß der König beim Namenstage der Königin wieder von seiner Krankheit einen heftigen Anfall gehabt habe. Dieses Ereigniß, dessen Folgen tödtlich werden können, habe eine neue Palastrevolution herbeigeführt und der Königin den höchsten Einfluß verschafft. (Temps.)

Einige Journale zu Paris sprachen unlängst von Konferenzen des diplomatischen Korps, von Noten der Botschafter an die Regierung, von einer Audienz des Grafen Pozzo di Borgo bei dem Könige, und setzten diese Vorfälle, an deren Genauigkeit sie nicht zweifeln, mit neuen in der allgemeinen Politik und besonders wegen Portugals entstandenen Differenzen, dann auch mit der Feier der Julitage in Verbindung. Diese Artikel haben in der Stadt Aufsehen gemacht, und da sie nicht widerlegt wurden, die Rente gedrückt. Wir wollen es nun zwar der Regierung nicht verdenken, daß sie unterläßt, jedes Journalgerücht zu würdigen; doch halten wir es der Mühe werth, aufs Bestimmteste zu erklären, daß jene Konferenzen, Noten u. s. f., sammt den daraus gezogenen Folgerungen, rein aus der Luft gegriffen, und offenbar aus böser Absicht erfunden worden sind, um von der Leichtgläubigkeit des Publikums Nutzen zu ziehen. Wenn es wahr seyn sollte, daß das Benehmen der Französischen Regierung in der Portugiesischen Angelegenheit und in den Julitagen von einigen Botschaftern nicht gebilligt ward (eine Frage, worüber uns keine Entscheidung zusteht), so ist es doch Thatsache, daß hierüber weder schriftlich noch mündlich offizielle Bemerkungen ausgewechselt wurden. In dieser Beziehung eben so wenig als in irgend einer andern haben sich die politischen Konjunkturen verschlimmert. — Die öffentlichen Blätter selbst werden bald durch den Erfolg genöthigt seyn, dies zuzugeben, und sich dann wieder zu den Diskussionen wenden, womit sie seit mehr als einem Jahre ihre Spalten gefüllt, und die, ausgenommen in der Journalistik, ihre Wichtigkeit schon ganz verloren haben; sie werden zum hundertsten Male auf die Holländisch-Belgische Differenz zurückgehen, die, etwa die Luxemburgische Frage ausgenommen, bereits entschieden ist; zu der Algier'schen, welche durchaus nur in den Journalen existirt; zu der von Ankona, in Bezug auf welches Problem das Pariser Kabinet mit dem Kaiserl. Oesterreichischen Hofe sich bekanntlich seit einigen Monaten verständigte. Diese Diplomatie der Publizisten, die manchmal noch Eindruck genug macht, um einige Leser zu beunruhigen und einigen Interessen zu schaden, könnte immerhin einige nützliche Folgen herbeiführen, wenn sich die Regierungen dadurch bewogen fänden, zur Vermeidung der Irrthümer ganz klare, und jederlei Besorgniß niederschlagende Erläuterungen bekannt zu machen. — Im Allgemeinen aber beurtheilt man schon jetzt in Paris die Politik nicht nach jenen Journalen, und so wird es ohne Zweifel auch in andern Ländern seyn. In Paris ist überhaupt die Zeit nicht geeignet, die Aufmerksamkeit des Publikums sehr auf die Politik zu lenken. Der König, der Hof kommen wenig nach der Hauptstadt, und begeben sich bald auf Reisen; die Minister halten sich ebenfalls zum Theil nicht in der Stadt auf; die Kammern sind nicht versammelt; unsere hauptsächlichen politischen Personen sind in ihrem Departement, oder in der Schweiz, in England, auf dem Wege nach Prag. Die Stille in der Hauptstadt wäre, ohne die Julitage, schon früher eingetreten. Es ist jetzt morte saison, in welcher gewöhnlich auch der Handel und die Gewerbe darniederliegen; dieses Jahr, wie immer, läßt im August die Lebendigkeit der Geschäfte nach, allein die Anzahl der Arbeitslosen ist doch nur gering, und man braucht auf keinen Fall, wie in früheren Jahren zu fürchten, daß die Stille in den Ateliers unruhige Auftritte auf den Straßen nach sich ziehe. Die Elemente zur Gährung waren nie in Paris so schwach, wie gegenwärtig. Eben so in ganz Frankreich.

Der Temps und der Courrier beginnen — nunmehr die Kunde von der Wegnahme Lissabons verbreitet ist — ihre Waffen gegen England zu kehren, und, lächerlich genug, dieser Macht Vorwürfe darüber zu machen, daß wahrscheinlich die ganze Eroberung zu Gunsten Großbritanniens ausfallen werde.

Die Quotidienne versichert, die durch die Gazette veröffentlichte Protestation der Herzogin von Berry sey unächt und unterschoben.

Die Holländisch-Belgische Konferenz scheint ihren langsamen Gang noch nicht aufzugeben.

Dänemark.

Kiel, vom 8. August. Das Königl. Holsteinische Ober-Kriminal-Gericht in Glückstadt hat durch ein Reskript vom 29. Juli d. J. allen Obrigkeiten im Herzogthum Holstein angezeigt, daß eine Centralbehörde in Frankfurt a. M. niedergesetzt und dieselbe angewiesen sey, eine Ober-Aufsicht über alle in Deutschland in Beziehung auf das wider den Bund und die öffentliche Ordnung gerichtete Komplott eingeleitete Untersuchungen zu führen. In demselben Rescripte wird allen Obrigkeiten zugleich anbefohlen, sofortige Anzeige bei dem Ober-Criminal-Gerichte davon zu machen, wenn sich ein Fall ereignen sollte, der Anlaß zu einer Untersuchung in beregter Hinsicht darbieten sollte.

Deutschland.

(Hamb. Corr.) Die Anwesenheit zweier Monarchen in Böhmen in Verbindung mit dem Abgange mehrer Diplomaten von Berlin und Wien, und, wie es auch heißt, von St. Petersburg nach Böhmen, giebt Veranlassung zu politischen Combinationen, die natürlicherweise jetzt, wo die Verhandlungen kaum begonnen haben, nur den Charakter der Hypothesen haben können. Einige sprechen von Entwürfen gegen Süd-Deutschland und süd-deutsche Verfassungen. Hierbei verwechselt man gewiß nur den Unfug, welcher von einigen tumultuarischen Köpfen in Süd-Deutschland mit dem, was durch Gesetz besteht, getrieben wird. — Andere beziehen das, was in Böhmen noch vorgehen soll, auf Frankreich, und träumen von einer Coalition u. krieger. Stellung gegen dasselbe, obschon gar kein Grund vorhanden zu seyn scheint, wollte man nicht am Ende annehmen, daß die Errichtung eines Kunst-Denkmals oder die von den Arbeitern demselben gegebene Umhüllung unter den Großmächten Europa's einen Krieg veranlassen könnte? oder glauben diese Schwätzer, daß Frankreich den Mächten Europa's den Krieg erklären würde, weil ihre Gesandten sich geweigert haben, dem Feste der Enthüllung der Statue Napoleons beizuwohnen? — Ja, noch Andere beziehen alles auf Napoleons Sieg, und mancher spricht im Ernst schon davon, daß den Fortschritten D. Pedro's, dessen Sache man mit der constitutionnellen Sache in Europa verbindet, Einhalt gethan werden soll. Gewiß möchte eine unmittelbare Einwirkung zur Hemmung der Fortschritte D. Pedro's eine schwere Aufgabe für die ausgezeichnetsten Diplomaten seyn, indem es materieller Werkzeuge bedürfte, die in Bezug auf ein so entlegenes Land, wie Portugal, nur in einer Flotte zu finden wären. Bei näherer Betrachtung erscheint uns eine Hypothese so abenteuerlich als die andere, und das Beste, was wir thun können, ist, dem redlichen Willen der Fürsten und der Intelligenz der Diplomatie ruhig zu vertrauen.

Mainz, vom 28. Juli. Leider sind die Aussichten auf die baldige Mauthvereinigung von ganz Deutschland wieder in den Hintergrund getreten. Wie ganz anders als die Deutschen Staaten handelt in Bezug auf den Handel die Nordamerikanische Union, deren Regierung kein Opfer scheut, um durch Kanäle und Eisenbahnen die entferntesten Gegenden der verschiedenen Freistaaten in die genaueste Verbindung zu setzen und dadurch die politische Einheit und die Sicherheit der Union zu begründen, während in Deutschland es fast so viele Schlagbäume und Zollsperren als Staaten giebt. In Nordamerika kömmt die Länge der daselbst vorhandenen Kanäle der Entfernung von Philadelphia bis London, also einer Distanz von etwa 3000 Englischen Meilen gleich; dieser erfreulichen Angabe kann Deutschland nur die Menge seiner Mauthlinien zur Seite stellen! — In Folge dieser Hindernisse blieb in der letztern Zeit der Verkehr im Allgemeinen und insbesondere der Handel mit den hochbesteuerten baumwollenen und wollenen Waaren, mit Ausnahme der in der letzteren Zeit mehr gesuchten wollenen Tücher, äußerst beschränkt. Eben so gering war die Nachfrage in Metall- und kurzen Waaren. Die Wiener Stahlarbeiten und Böhmischen Glasarbeiten fanden dagegen, ihrer Vollkommenheit wegen, viel Absatz. Ueberhaupt macht die Industrie in dem großen Kaiserstaate, wo die Mauth weniger störend wirkt, die erfreulichsten Fortschritte. Wenn einerseits die orientalische Frage für den östlichen Waarenzug Deutschlands nachtheilig war, so hatten dagegen die aus New-York und Mexico eingetroffenen günstigen Nachrichten eine vortheilhafte Wirkung auf unsere Versendungen nach Westen. Unter den Artikeln, welche künftig zollfrei in Nordamerika eingehen, befindet sich neben den Merinos und allen aus Kammwolle verfertigten Stoffen auch die weiße Leinwand, worin Hamburger Spekulanten große Partien nach Nordamerika versendeten. Mit Rußland dagegen haben der Handel Deutschlands und insbesondere die Geschäfte Frankfurts und der Rheinpreußischen Provinzen sich vermindert, was hauptsächlich dem Emporkommen der Russischen Fabriken zugeschrieben werden muß, wodurch sowohl der Absatz Deutscher Fabrikate auf den Russischen Märkten als die Ankäufe der rohen Produkte Rußlands zum Behuf der Deutschen Fabrikation eine Abnahme erleiden. Dagegen hat der Handel mit Frankreich mehr Leben gewonnen. Die Thätigkeit der Deutschen, ihr Fleiß und die Ergiebigkeit ihres Bodens vereinigen sich, um die Nachtheile des Mauthunwesens einigermaßen auszugleichen, was denn theilweise gelingt. Die Wege, die der Handel einschlägt, sind unsichtbaren Adern ähnlich, in welchen sich die gesammelten Gewässer einen Abfluß durch die größten Gebirgsmassen bahnen. Einen Ersatz für die Mauthbeschränkungen und die daraus sich ergebenden Verluste hat vor Allem in diesem Jahre die äußerst fruchtbare Witterung gewährt. Der Regen ist noch zur rechten Zeit eingetroffen, um den meisten Gegenden eine reichliche Getreide-Ernte zu sichern, in Folge dessen am Rhein die Getreidepreise gesunken sind und Weizen zu 7 Fl. 20 Kr. das Hessische Malter notirt wurde. Eben so ist die Ernte an Rübsamen sehr gut ausgefallen, sowohl in Quantität als Qualität. Von der nächsten Weinlese erwartet man Wunder, wenn die gute Witterung anhält, indem die Stöcke mit Trauben überladen und in der Zeitigung, gegen gewöhnliche Jahre, wenigstens um 30 Tage vorangeeilt sind. Es giebt Rebstöcke an Planken, an welchen man 170 Rappen zählt. Einen von 100 Rappen kann der Einsender dieses selbst aufweisen. Die günstige Aussicht hat bereits bewirkt, daß der Wein im Preise gefallen, dagegen der Preis des Faßholzes von 40 auf 70 Fl. gestiegen ist.

Dresden, vom 31. Juli. Die Verhandlungen des Landtages, von denen früher allenthalben gesprochen wurde, hört man jetzt kaum noch hier erwähnen, und das zeigt am besten, wie das hiesige Publikum auch an den wichtigsten Angelegenheiten jedes Interesse verliert, sobald die Neuheit der Sache

* *

vorüber ist. Den besten Beleg des Gesagten aber geben die Gallerieen des Ständehauses, die in der ersten Zeit gedrängt voll, jetzt beinahe gänzlich unbesetzt sind. Ist es auch nicht zu leugnen, daß beide Kammern äußerst langsam und gemächlich vorwärts schreiten, daß Einige der Abgeordneten noch nicht ein einziges Mal gesprochen haben, Andere dagegen bei der unerheblichsten Verletzung der in der Landtags-Ordnung angegebenen äußern Formen oft lange Reden halten, und so auf den Lauf der Verhandlung störend einwirken, während sie da, wo des Landes Wohl ein gewichtiges Wort erforderte, verstummen: so muß man es doch wohl dem Umstande beimessen, daß es Sachsens erster konstitutioneller Landtag ist, der jetzt abgehalten wird. Außerdem treten auch Einige der Abgeordneten, besonders von den Vertretern des Bauernstandes, dem übrigens Einige der freisinnigsten Kammer-Mitglieder angehören, lediglich deshalb nicht auf, weil sie ungewohnt eines mündlichen, aus dem Stegreif geholten Vortrages, von den studirten Mitgliedern der Kammer, vor denen sie bisher immer großen Respekt zeigten, widerlegt zu werden und sich lächerlich zu machen befürchten. Und gerade diese studirten Männer, meist in ihren Akten ergraute Juristen und sonst wackere Männer, können sich immer noch nicht daran gewöhnen, sich in freien, vom Gesetze nicht bestimmten und vorgeschriebenen Formen zu bewegen. Im Ganzen giebt man allgemein und mit völligem Rechte der ersten Kammer den Vorzug. Es scheint beinahe unglaublich, daß man in dieser Kammer, von deren Mitgliedern, als den Vertretern der am meisten bevorrechteten Stände, man gewöhnlich ein standhaftes Festhalten am Alten erwartet und auf Widerstand gegen jede zeitgemäße Verbesserung rechnet, weit häufiger eine freisinnige Stimme, als in der zweiten vernimmt, und daß des neunzehnten Jahrhunderts würdige Anträge und Gesetze hier mit gar keinen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Der Fall aber, daß die Regierung sich genöthigt sehen sollte, die Stände-Versammlung aufzuheben, weil sie sich vom eigentlichen Zwecke ihrer Zusammenberufung entfernt, und ihr nicht zustehende Rechte sich anmaßt, liegt in Sachsen im Bereiche der Unmöglichkeit. Denn die Sächsischen Volksvertreter haben es sich, wie man aus allen ihren Verhandlungen ersieht, zum höchsten Ziel gesetzt, daß sie das Band der Eintracht zwischen der weisen Regierung unseres Landes und dem Volke immer mehr befestigen; und um so mehr muß sich das Sächsische Volk dazu aufgefordert fühlen, als einer seiner wärmsten Vertreter ein Mitglied der Regenten-Familie ist, die mit wahrhaft väterlicher Huld das Land beherrscht. Als Beweis aber, wie freisinnig unsere erste Kammer votirt, kann die beantragte Emancipation der Juden dienen, die dort einstimmig durchgegangen ist, während von der zweiten zu erwarten steht, daß sie diese Maßregel der Humanität zwar nicht verwerfen, aber dennoch, weil Einige ihrer Mitglieder noch zu sehr am Alten festkleben, nicht einstimmig annehmen werde. Da ich einmal von dieser so oft besprochnen Sache rede, so kann ich nicht umhin, der Gesinnung eines Theils der hiesigen Bürgerschaft zu erwähnen. Während diese ihre frühere Theilnahmlosigkeit an den Verhandlungen des Landtages schon dadurch bewährte, daß sie nie etwas bei demselben einreichte, gab sie sogleich Petitionen dagegen ein, als die Lage der Juden (deren jetziger elender und erbärmlicher Zustand, wie er nirgends in allen Deutschen Bundesstaaten, mit der Konstitution, die Glaubens- und Gewissensfreiheit bedingt, vereinbar ist) zu verbessern nur in Antrag kam. Damit nicht zufrieden, bewogen diese Leute auch einige Gewerbtreibende in Städten des Leipziger Kreises, sich ihnen anzuschließen, was sehr bereitwillig geschah, da man Jenen vorspiegelte, sie würden in ihren Geschäften zu viele Konkurrenten bekommen. Ja, man hat sogar bei den Abgeordneten förmliche Umzüge gehalten, um sie gegen die Emancipation der Juden zu stimmen, und hat so den verfassungswidrigsten Weg, den es nur geben konnte, eingeschlagen. Werden sich auch die Abgeordneten der zweiten Kammer eben so freisinnig wie die der ersten zeigen, und diese Umtriebe von keiner Folge seyn: so ersieht man doch hieraus den Trotz dieses Zunftzwanges, unter dem ein Theil der hiesigen Bürger schmachtet, die Alles unterzeichnet, was einige Innungs-Aelteste verlangen. Ja, wir können es frei behaupten, unter so beengendem Drucke kann kein Patriotismus gedeihen, der, sich über alle kleinlichen Rücksichten des bürgerlichen Lebens erhebend, si dem Vaterlande zum Opfer bringt.

Baden, vom 3. August. Der heutige Tag, im ganzen Preußenlande ein Tag des Jubels, vereinigte auch die hier anwesenden Preußen zu einem solennen Gastmahle im Zähringerhofe, um den Geburtstag ihres geliebten Königs festlich zu begehen.

München, vom 3. Aug. Der seit 33 Tagen anhaltende Regen, sehr wenig schöne Stunden ausgenommen, hat das längst Gefürchtete — eine überaus große Ueberschwemmung — heute Nacht herbeigeführt. Alles, was an den Ufern der Isar liegt, steht unter dem Wasser, selbst bis in die nächste Umgebung der Stadt drang dasselbe; die Vorstadt Au bietet einen gräßlichen Anblick dar, ihre Einwohner, zu Hunderten an den Ufern der Isar angesiedelt, wachten die ganze Nacht hindurch, indem schon gestern Abend das Wasser zu schwellen anfing und Jedermann dessen greuliche Folgen voraussehen konnte. Ihre Häuser und Hütten stehen tief im Wasser. Die Isar gleicht einem bewegten Meere, die kleinsten Bächlein wurden reißende Ströme, Gärten und Felder Seen; alles verwüstet! Die Mühlen stehen, Wege und Stege können nicht mehr aufgefunden werden; zersplitterte Flöße und losgerissene Balken von dem Damme und den Bauten an den Isar-Ufern richten ungeheure Verwüstungen an. Die Prater-Brücke wurde zur Hälfte von dem tobenden Strome mit fortgerissen, so daß auf dieser Seite alle Passage von unsrer Stadt nach der Vorstadt Haidhausen unmöglich gemacht ist. Der Schaden dieser Ueberschwemmung ist unberechnenbar.

Amerika.

Veracruz, den 14. Juni. Der Censor meldet, nach einer vom Ober-Befehlshaber des Staates S. Louis Potosi erlassenen Proclamation, daß sich am 26. Mai Oberstlieut. D. Ignacio Escalada in Morelia empört und wider die Föderal-Verfassung pronuncirt habe, wobei er hauptsächlich den Vortheil der Religion vorgewandt. Zu ihm sey denn Gen. Arista mit seinen Truppen gestoßen. Der Vice-Präsident habe hierauf den Präsidenten Gen. Sta. Ana eingeladen, nach Mexico zu kommen, unterdessen aber habe dort eine Abtheilung des 10ten Regiments, von ihren Officieren angereizt, dasselbe Spiel spielen wollen, allein der Kommandant Gen. Anaya habe mit einer Kompagnie Bürger-Grenadiere, und vom Volk unterstützt, die Kaserne, aus welcher man sich mit Gewehrschüssen vertheidigt, in 15 Minuten mit dem Bayonnett eingenommen. Bald darauf habe man erfahren, daß Sta. Ana von Arista und Duran gefangen genommen und in eine

Zucker-Raffinerie Namens Trentapesos eingesperrt worden, wo man ihn mit Bedrohung seines Lebens zwingen wollen, Befehle nach Mexico, Puebla und Veracruz zu unterzeichnen, damit diese Städte sich unterwürfen; er habe aber geantwortet: „Man erschieße mich, ich will mein Vaterland nicht verrathen.“

In einer Beilage giebt der Censor folgende Bekanntmachung des Oberbefehlshabers des Staates Puebla: „Diesen Augenblick um 1 Uhr Morgens kommt hier in der Stadt Se. Exc. der Präsident der Republik an, dem es gelungen ist, aus dem Gefängnisse zu Buenavista in der Gegend von Cuantla zu entkommen, wo die Verräther ihn in harter Gefangenschaft unter Bewachung der Officiere Urda und Moreno hielten. Se. Exc. befiehlt mir, sogleich dieses glückliche Ereigniß bekannt zu machen, welches den Frieden und das Wohlseyn der Republik sicherstellen wird. Puebla, den 13. Juni 1833. Pedro Lemus.“

Miszellen.

Breslau. Aus dem bei Graß, Barth und Comp. erschienenen 8ten Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Institut-Beamten und sämmtlicher Studirenden auf der hiesigen Königl. Universität geht hervor, daß sich auf derselben im Sommer-Semester 1833 zusammen 941 Studirende und außer diesen noch 70 nicht Immatriculirte, aber zum Hören der Vorlesungen Berechtigte befinden. Von den ersteren sind 220 evangelische Theologen, 243 katholische Theologen, 263 Juristen, 106 Mediciner und 109 Philosophen, Philologen, Cameralisten ꝛc. Demnach ist die Total-Summe 1011.

Schlesien zählte im Jahre 1831, bei einer Zahl von 2,464,414 Einwohnern, 3540 Elementar-Schulen und 384649 (190576 Knaben, 194073 Mädchen) Schulkinder.

Berlin, vom 3. August. (Privatmittheilung der Leipziger Ztg.) Schon früher geschah in öffentlichen Blättern einer krankhaften Erscheinung der Zeit — der Herausgabe eines neuen Gesangbuchs (Hamburg bei Perthes 1833) Erwähnung! Dasselbe ist jenseits der Alpen zusammengetragen und spricht ganz unverholen die Absicht aus, daß die Preußische Regierung es an die Stelle des zeitgemäßen neuen Gesangbuchs möge treten lassen, welches Schleiermacher, Neander und andere treffliche Kirchenlehrer bearbeitet haben. Dieses ganze Unternehmen, — selbst schon die Diplomatik bei Beginnen desselben, besonders aber die dabei verbundene Absicht und Anmaßung erscheinen zu bedeutend und tiefeingreifend in das religiöse Leben der evangelischen Gemeinden, als daß es nicht nöthig wäre, ein näher bezeichnendes Wort darüber zu sagen, damit solches nach dem Kirchenstaate hinüber klingen und kund thun möge, daß wir Preußen von einer solchen Art zugemutheter Erbauung nichts halten! Der Herausgeber, welcher sich selbst sehr genau bezeichnet, indem er seine Theilnahme an Hengstenbergs Kirchenzeitung bekennt, und sich selbst als den darin vorkommenden Bußprediger aus Rom nennt, hat in diese Sammlung 934 Lieder von 287 Verfassern alter, neuer und neuster Zeit, selbst bisher ungedruckte, aufgenommen, sowie auch 350 Gebetformeln. Die meisten Lieder sind von der mystischen und pietistischen Sorte. Wer an diesen gedankenleeren, faden Spielereien mit den Mysterien der Religion und den Glaubens-Dogmen Gefallen findet, ohne für seinen Gottesdienst einer Erhebung des Geistes zu den ewigen Sternen zu bedürfen, möge sich daran erbauen. Wahrhaften Werth haben dergleichen Auswüchse einer kranken Phantasie in keinem Betracht. Fertige Reimer können sie dutzendweise mit Leichtigkeit anfertigen. Poesie ist nicht darin zu finden; die Sprache fast überall, auch in den bessern, incorrect. Was Gutes übrig bleibt, besitzen wir in unsern gewöhnlichen Gesangbüchern. — Die vielfachen historischen Unrichtigkeiten und die große Einseitigkeit und Parteilichkeit, welche in dem Nachweis der Liederdichter herrscht, aufzuführen, ist hier nicht der Ort; von diesen sey jedoch unter vielen andern bemerkt, daß Joh. Crist. Olearius, Kirchenrath zu Arnstädt, billig hätte erwähnt werden müssen, weil er in der Geschichte der religiösen Gesänge Bahn gebrochen; allein er war ein Gegner der Pietisten! Unter den historischen Unrichtigkeiten wollen, wir auch ein Beispiel anführen: Joh. Olearius (Seite 883), von dem die Rede, war der Enkel eines Bürgers und Oelschlägers in Wesel, Namens Kupfermann, dessen Sohn Johann, Superintendent in Halle, sich nach dem Gewerbe des Vaters Olearius nannte; die Familie heißt also nicht Oelschläger, wie der Gesangbuchs-Herausgeber anführt, sondern Kupfermann.

Das Assisen-Gericht in Rhein-Baiern. (Aus Kolb's „Schilderung von Rhein-Baiern.“) Gegen die Erklärung der Geschwornen kann nie Rekurs ergriffen (Appellation eingelegt) werden. Wenn indessen der Angeklagte hinsichtlich der Hauptsache (Hauptfrage) nur durch einfache Stimmenmehrheit (durch Mehrheit einer einzigen Stimme) schuldig erklärt worden ist, haben die Richter über die nehmliche Frage unter sich zu berathen, und wenn die Ansicht der Minorität der Geschwornen durch die Majorität der Richter getheilt wird, dergestalt, daß bei Zusammenzählung dieser Stimmen die Summe derselben jene der Majorität der Geschwornen und der Minorität der Richter übersteigt, so ist die dem Angeklagten günstige Ansicht entscheidend (Art. 351). Wenn aber, außer dem durch den eben erwähnten Artikel vorgesehenen Fall, die Richter einstimmig überzeugt sind, daß die Geschwornen, auch unter Beachtung aller Formen, was den Grund der Sache betrifft, geirrt haben, so erklärt der Gerichtshof die Entscheidung verschoben, und verweist die Sache vor die nächste Session, um einer neuen Juri vorgelegt zu werden, welcher keiner der frühern Geschwornen beiwohnen darf. Niemand ist übrigens berechtigt, diese Maßregel vorsätzlich zu veranlassen; der Gerichtshof kann sie nur von Amtswegen anwenden, und zwar unmittelbar nachdem die Erklärung der Geschwornen öffentlich ausgesprochen, und bloß in dem Falle, daß der Beklagte für schuldig erklärt, niemals wenn er freigesprochen worden ist. Diese Maßregel kann aber in einer und derselben Sache nie mehr als ein einziges Mal ergriffen werden; denn ist die Erklärung der zweiten Juri jener der ersten auch vollkommen gleich, so ist der Gerichtshof dennoch gehalten, unmittelbar darauf die gesetzliche Strafe auszusprechen (Art. 352). Der Präsident des Gerichtshofs läßt den Angeklagten erscheinen, und ihm die Erklärung der Geschwornen durch den Gerichtschreiber vorlesen. Ist derselbe nicht schuldig erklärt worden, so wird er augenblicklich freigelassen, falls kein sonstiger Grund dieser Freilassung im Wege steht. Wegen der nemlichen Beschuldigung kann er nie mehr vorgeladen werden (Art. 360). Er hat denn auch das Recht, gegen seine Denunzianten, wenn diese nicht zufolge ihrer amtlichen Stellung ihn denuncirt hatten, eine Entschädigungs-Klage wegen Verläumdung (Calumnie) anzustellen, und jene müssen ihm zu diesem Behuf auf

sein Verlangen vom General-Prokurator genannt werden; die Sache wird gleichfalls vom Assisengericht entschieden. Falls hingegen der Angeklagte schuldig erklärt worden ist, so macht der General-Prokurator seinen Antrag an den Gerichtshof wegen Anwendung des (Straf-) Gesetzes; eben so die Civilpartei wegen Entschädigung. Der Präsident fragt hierauf den Angeklagten, ob er nichts zu seiner Vertheidigung vorzubringen habe. Dieser oder sein Anwalt können nun nicht mehr das Faktum leugnen, sondern müssen sich darauf beschränken, zu erklären, daß dasselbe nicht durch das Gesetz verboten oder als Vergehen bezeichnet, oder daß die beantragte Strafe oder Entschädigung zu groß sey ꝛc. Der Gerichtshof spricht hierauf die von dem Gesetze bestimmte Strafe aus, und erkennt über die Entschädigung. Der Verurtheilte hat drei freie Tage, nach demjenigen, an welchem ihm sein Urtheil gesprochen wurde, um auf der Gerichtskanzlei zu erklären, daß er Kassation nachsuche. Dem General-Prokurator, so wie der Civilpartei, letzterer jedoch nur, was ihre Entschädigungs-Ansprüche betrifft, steht in gleichem Zeitraume das nemliche Recht zu. Während dieser Frist, und dann bis zur Entscheidung des Kassationshofes, bleibt die Vollziehung des Urtheils ausgesetzt, welche außerdem nach Ablauf jenes Termins innerhalb 24 Stunden vorgenommen werden muß. (Art. 373 und 375). — Geschworne. Niemand kann die Functionen eines Geschwornen verrichten, wenn er nicht dreißig Jahre alt ist, und politische und bürgerliche Rechte genießt. (Art. 381.) Die Geschwornen werden gebildet: 1) aus den nach dem Edikt über die Stände-Versammlung ernannten Wahlmännern; 2) aus den 300 Höchstbesteuerten des Kreises; 3) den Gemeinderäthen; 4) den Doktoren und Licentiaten und den Mitgliedern und Korrespondenten der von der Staats-Regierung anerkannten gelehrten Gesellschaften; 5) aus den Notaren; 6) aus den Bankiers, den Wechsel-Agenten, Großhändlern und Kaufleuten, deren Patent in eine der zwei ersten Klassen gehört; 7) aus den bei der Administration Angestellten, welche eine Besoldung von mindestens 4000 Francs (1866 Fl. 40 Kr.) beziehen. Außerdem kann man, ohne in eine dieser Klassen zu gehören, die Ehre, in die Liste der Geschwornen aufgenommen zu werden, nachsuchen; auf erhaltene vortheilhaft lautende Erkundigung ertheilt das Ministerium die Erlaubniß. (Art. 386.) Niemand kann in der nehmlichen Sache Geschworner seyn, in welcher er als gerichtlicher Polizei-Beamteter, Zeuge, Dolmetscher, Experte (Kunst- oder Sachverständiger) oder Partei aufgetreten ist. Eben so sind die Amts-Verrichtungen eines Geschwornen mit jenen eines Ministers, Präfekten, Unter-Präfekten (oder was an deren Stelle getreten ist), eines Richters, General- oder Staats-Prokurators und seines Substituten, ferner mit jenen eines Geistlichen ohne Unterschied der Glaubens-Bekenntnisse, unvereinbar. Befreit von dem Amt eines Geschwornen sind dagegen Greise von 70 Jahren, so wie wirkliche Staats-Räthe ꝛc.

Marienbad. Die K. K. Oesterr. Regierung hat erlaubt, daß sich die während der Kurzeit hier anwesenden Protestanten aus Preußen und andern Ländern Sonntags Vormittags in dem Saale des neuen Badehauses zu einem einfachen Gottesdienste versammeln und daß die unter ihnen befindlichen protest. Geistlichen vor einem Tische eine Predigt halten.

Die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Sevilla hat folgende Preisfrage gestellt: „Hat der Umstand, daß Cervantes das Ritterthum, welches zu seiner Zeit bis aufs Aeusserste getrieben war, lächerlich gemacht, und durch seinen unvergleichlichen Don Quixote vertilgt hat, später schädliche Folgen für die Gesellschaft gehabt? — Die Abhandlungen müssen vor Ende des Jahres eingeliefert werden. Der Sieger erhält einen — schön gebundenen Don Quixote.

Der Vice-König von Aegypten hat auf das Denkmal, welches dem Sir John Malcolm in England errichtet werden soll, 100 Pf. Sterl. unterzeichnet. Malcolm war zweimal beim Vicekönig.

Das Königschießen in Breslau,

welches bekanntlich am Geburtstage des Königs begann, wurde am 11ten d. M. durch die festliche Einführung des neuen Schützenkönigs beschlossen. Den gesammten Einführungszug befehligte der Major des Bürgerschützenkorps, Herr Partikulier Schwertfeger. Er wurde eröffnet durch die schöne Bürger-Grenadier-Kompagnie, die achtzehnte der Breslauer Bürgergarde, kommandirt von deren Hauptmann, Hr. Kaufmann Winkler, und mit Fahne, Musikkorps und Tambours versehen. Ihr folgte die erste Schützenkompagnie (Hauptmann Hr. Schmiedemeister Mückude) mit 2 Fahnen und Musikkorps. Auf diese kam der Königszug, von einem Theile der zweiten Schützenkompagnie zu beiden Seiten begleitet. Voraus gingen eine Fahne, die drei Zieler, der Schützenschreiber mit dem Scheibenspiegel. Nun folgte der neue Schützenkönig, (Büchsenmacher und Lieutenant der dritten Schützenkompagnie Hr. Petri), nebst den beiden Rittern, Hr. Seifensiedermeister Maruschke und Hr. Hübner, Schlossermeister und Feldwebel der zweiten Schützenkompagnie, begleitet von den Aeltesten der Schützengilde, HH. Kattunfabrikant Hanisch und Hutmachermeister Rother, und den beiden Beiständen, dem Kretschmerältesten und Bürgergarden-Hauptmann Hrn. Barth, und dem Sattlermeister und Lieutenant der Grenadierkomp. Hrn. Müller, so wie von einer großen Anzahl Offizieren der hiesigen Bürgergarde. Den Zug beschloß die zweite (Hauptmann: Nagelschmied-Aeltester Hr. Mittmann) und, mit einer Hornmusik, die dritte Schützenkompagnie (Hauptmann: Schornsteinfegermeister Hr. Ludwig). Der Zug marschirte aus dem Schießwerder über die Odergasse, wo ihn ein über die Straße gezogenes Laubgewinde bei seinem Eintritte in die innere Stadt begrüßte, über den Paradeplatz zum Rathhause, in das der König mit seinem Gefolge eintrat, worauf die einzelnen Kompagnien ihre Fahnen begleiteten und sich auflösten.

Bevor noch der Zug begann, hatte der neue Schützenkönig, begleitet von zwei Stadträthen, zwei Rathsausreitern, seinem Gefolge und einem Musikkorps, die aufgestellten Kompagnien besichtigt, und war von einer, mit einer Fahne und Inschrift geschmückten, Ehrenpforte aus Laubwerk, welche ihm zu Ehren die dritte Schützenkompagnie errichtet hatte, überrascht und von den drei Stücken der Bürger-Artillerie begrüßt worden.

Der Zug selbst wurde von der Oderthor- und der Hauptwache militärisch salutirt, ein Beweis, wie innig bei uns Soldat und Bürger einander hochschätzen. Des kann auch nicht

anders sein; denn wo der Soldatenstand die gesammte Jugend des Staates auf einige Jahre in sich aufnimmt, um sie zum Schutze des Vaterlandes kampffertig zu machen, da betrachtet der Bürger den Krieger nicht als einen ihm fremd stehenden unvolksthümlichen Stand, sondern erinnert sich gern selbst noch der Zeit, wo er demselben angehörte, zumal wenn er — wie wir denn eine nicht kleine Anzahl Bürgergarden mit der Kriegsdenkmünze, mehre mit dem eisernen Kreuze geschmückt sehen — einst die Waffen zu blutigem Ernste gebrauchte.

Wir wundern uns übrigens, daß das Bürger-Artilleriekorps (Oberfeuerwerker, Herr Schneidermeister Hofmann) nicht, nach Abfeuerung der sechs letzten Schüsse, sich dem Königszuge anschloß, den es im Geschwindschritte sehr bald erreicht haben würde; und können nur wünschen, daß das Königsschießen immer mehr ein allgemeines Bürgerfest werden möge, was sehr leicht geschehen kann, wenn die verschiedenen Abtheilungen der Bürgergarde, durch herzliche Eintracht verbunden, auf die Ordnung der Kompagnien Verzicht leisten, und dergestalt jährlich abwechseln, daß stets eine andere Kompagnie zuerst, und eine andere zuletzt marschirt. Eine Einrichtung, die bei gutem Willen sehr leicht schon künftiges Jahr bewirkt werden kann.

Wer dem Königsschießen in irgend einer der kleineren Städte Schlesiens beizuwohnen Gelegenheit gehabt hat, wird gewiß beobachtet haben, wie da sich Jung und Alt, Vornehm und Gering zu gemeinsamer Fröhlichkeit vereinen, und ein wahres Volksfest feiern. Daß ein solches Volksfest auch in größeren Städten statt finden könne, zeigt das Vogelschießen in Dresden. Dort besucht der König und dessen Familie eben so gern die Vogelwiese, als der geringste Einwohner, und der Staatsbeamtete, der Kapitalist, der Kaufmann, der Handwerker verkehren gern einige Tage mit einander vor dem Pirnaer Thore. Was in Dresden seyn kann, mag auch wohl bei uns statt finden, sobald wir es nur über uns gewinnen könnten, die Standesabgeschlossenheit von uns abzuthun. Ein solches allgemeines Volksfest wäre zugleich sicherlich die schönste Feier des Geburtstages eines Königs, dem alle seine Unterthanen gleich lieb sind. J. Ch. G.

Erwiederung an die Dorf-Zeitung.

(S. S. 2944 der unsrigen.)

Abscesse an Stellen mit dichter oder straffer Bedeckung, wie am Kopfe, öffnen sich bei verzögerter Kunsthülfe höchst selten, gewöhnlich nie von selbst. Der Eiter wird theilweise und zum Schaden der Gesundheit resorbirt, der Absceß verhärtet oder verwandelt sich, zumal im Greisenalter oder unter Mitwirkung anderer ungünstiger Umstände in bösartigen Carbunkel oder Geschwür, welches die Weichtheile zerstört, den Knochen anfrißt, den ganzen Körper im langen Verlaufe durch heranschleichendes Fieber in Mitleidenschaft zieht und des Kranken Leben bedroht. Diese Erfahrung macht schon jeder Clinizist bei vernachlässigten und furchtsamen Kranken.

Die Aerzte de Grossi's, welche bei der Behandlung der Krankheit einer neuen über den Rhein gekommenen Ansicht huldigten, werden durch dieß Verfahren kein neues System gründen wollen, noch gründen können. Schont die Homöopathie auch die edlen Säfte des Menschen, wenn sie Abscesse und Geschwüre in jene durch Resorbtion übergehen läßt? Koschate.

Musikalisches.

Die Aufführung von Oratorien der neueren Komponisten gehört in Breslau unter die so seltenen Erscheinungen, daß eine solche schon deshalb die Aufmerksamkeit des musikliebenden Publikums verdient. Bei der morgen in der Aula Leopoldina von Seiten des akademischen Musikvereins veranstalteten Aufführung „des Weltgerichts" von Friedrich Schneider kommt noch mancher Umstand hinzu, welcher sie zu einer besonders empfehlenswerthen macht. Ich rechne dahin den eben so anmuthigen als großartigen Stil der Musik, welcher auch jeden die geistlichen Kompositionen sonst perhorrescirenden Laien ansprechen muß, — die seltene Erscheinung, welche in den letzten Jahren eine Concertaufführung in dem grandiosen akademischen Saale geworden ist, — die imposante und zahlreiche Besetzung der Instrumental- und Gesangsparthien, wie wir sie von diesem löblichen Vereine zu hören gewohnt sind, und an welche sich diesmal die geachtetsten Dilettanten und Künstler der Stadt angeschlossen haben (unter den Solosängern finden sich Mad. Marra, Frau von Biedenfeld, Hr. Hauck und Hr. Wiedermann), — vor allem aber den wohlthätigen Zweck, welcher mit dieser sehr wohl gewählten und gut vorbereiteten Kunstproduktion verbunden ist. Der Musikverein hat den Eintrittspreis à 10 Sgr. so niedrig gestellt, wie er sonst bei Concerten dieser Art nie Statt gefunden. Er hat dadurch jedem Hörlustigen den Zutritt erleichtert, ohne die Gränzen der Wohlthätigkeit beschränken zu wollen. —

Mehr als dieser einfachen Erwähnung des lobenswerthen Unternehmens bedarf es nicht, um den bekannten Wohlthätigkeitssinn der Breslauer auch darauf hinzuleiten. Möge es eine reiche Spende für unsre unglücklichen Grottkauer Landsleute abwerfen! — **r.

Theatralische Nachrichten.

„Belmonte und Constanze" ist zweimal bei sehr gut besetztem Hause aufgeführt worden. Herr Jäger als Gast hat sehr gefallen, und auch unsre Mitglieder — Mad. Marra, Hr. Mejo und Hr. Dettmer — sollen recht brav gewesen seyn.

Am allerhöchsten Geburtsfeste sind zwei Kompositionen von Hrn. Musikdirektor Seidelmann und Hrn. Kühn mit Beifall gegeben worden. Das Schauspiel: „Unterthanenliebe" von Johanna von Weissenthurn hat sich *), keines Successes zu erfreuen gehabt. Der Prolog „Das Erbkreuz" von H. Thilo ist nicht nur als patriotisches Gelegenheitsgedicht zu nennen, sondern verdient auch besonders wegen seiner eben so blühenden als kräftigen Diction einer auszeichnenden Erwähnung.

Ueber die neue Aufführung des Marivaux-Jüngerschen Lustspiels „Maske für Maske" könnte sich die Kritik im Ganzen nicht freundlich äußern. Es wurde zu viel outrirt.

---

*) Nämlich weil es langweilig ist. Vergl. Nr. 16 der Breslauer Theater-Chronik. D. Red.

Herrn Mejo ist neuerdings wieder die Regie über Schauspiel und Oper übertragen.

Dem. Sabine Heinefetter kommt dem Vernehmen nach binnen Kurzem auf einen Cyklus von sechs Gastrollen.

Nach einer langen Pause, in welcher das Schauspiel Nichts Neues geboten hat, kommt diesen Freitag „Garrik in Bristol", Lustspiel von Deinhardstein, welches an andern Orten, aber namentlich am Burgtheater zu Wien, wiederholt und mit stets steigendem Beifalle gegeben worden ist, zur Aufführung.

F. z. ⊙ Z. d. 16. VIII. 6. R. u. T. □. I.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 15. August: Preciosa. Schauspiel in 4 Akten. Musik von C. M. v. Weber. Hierauf: Gymnastisch-equilibristische Uebungen des 8jährigen C. Stoß.
Freitag den 16ten zum erstenmale: Garrick in Bristol. Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 190 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 15. August 1833.

Verlobungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte: Breslau, den 12. August 1833.

Louise Lewald.
Louis Eckersdorf.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Ratibor: Breslau, den 14. August 1833.

Wally Schnalke, geborne Görlitz.
Anton Schnalke, Gymnasiallehrer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittags 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Brause, von einem Sohne, gebe ich mir die Ehre anzuzeigen.

Breslau, den 14. August 1833.

Graf Yorck von Wartenburg.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich verehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 14. August 1833.

E. Baron von Gerzabeck.

Entbindungs-Anzeige.

Freitag, den 9. August, um 8½ Uhr Abends wurde meine geliebte Frau, Auguste geb. Cogho, nach langen Leiden von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Leobschütz, den 10. August 1833.

Dr. Wissowa, Direktor des Königl. Gymnasii.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 13ten d. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Knaben — dem siebenten — beehrt sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

August Leubuscher, Königlicher Lieutenant a. D. und Lotterie-Einnehmer.

Concert-Anzeige.

Freitag, den 16. August, wird der Musik-Verein der Studirenden zum Besten der Abgebrannten zu Grottkau

das Weltgericht

Oratorium von Fr. Schneider,

in der Aula-Leopoldina aufführen. — Billets à 10 Sgr. sind in den Musik-Handlungen der Herren Cranz, Förster und Leuckart, und an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.

Einlafs um 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Breslau, den 10. August 1833.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.

Klingenberg. Lengfeld. Tilgner.

An milden Gaben sind bei uns nachträglich eingegangen:

Für die Abgebrannten in Prausnitz:
144) Ch. 5 Sgr. 145) Hr. Scholz 20 Sgr.

Für die Abgebrannten in Grottkau:
102) Ch. 5 Sgr.

Den gütigen Gebern sagen wir im Namen der Verunglückten den innigsten Dank.

Breslau, den 15. August 1833.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau,
Ring Nr. 52,
ist erschienen und zu erhalten:

Karte des Nimptsch'schen Kreises,

zum Breslauer Regierungs-Bezirk geh.
2te verbesserte Aufl. gez. v. Wiesner; Preis 8 Sgr.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist erschienen und für den Preis von 3 Sgr. zu haben:

Werke der Allmacht
oder
Wunder der Natur.

9ten Jahrg. achtes Stück, enthaltend: neu entdeckte Frösche (nebst Abbildung); neue Bemerkungen über den Aal und die Unze; neu entdeckte Ringelwürmer und Silberminen; die Zauberkraft der Klapperschlange; Betrachtung über die All- oder Urkraft; Kolibri's-, Rothkelchen- und Hunde-Anekdoten; wie lange Menschen und Thiere hungern können; Belehrung über den Krammetsvogel; das Krokodilthal; Kupfer in Gewächsen; Bemerkungen über das westliche Afrika; über Sonnenflecken; seltene feurige Lufterscheinung bei Löwenberg; ein Riesenthier der Vorwelt mit 9½ Fuß langen Zähnen; die Auswanderung der Vögel; wie weit der Wind das Seesalz führt. — Zwei Bogen Text mit einer lithogr. Tafel Abbildungen.

Die schlesische Zeitung für Musik

enthält gegenwärtig für alle Flügelbauer, -Spieler u. -Stimmer eine ausführliche Abhandlung über Bau, Construktion und Haltung des Flügels.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalienhändler.

Bücher-Verkauf.

Beim Antiquar Horrwitz, Ring- u. Oderstr.-Ecke (im ehemal. Gräfl. v. Sandretzkyschen Hause) ist zu haben:

Schellers ausführl. lat.-deutsches Wörterb. 5 Bde. 1804. in eleg. Hfzbd. Ldpr. 12 Rtlr. f. 9½ Rtlr. Schneiders ausführl. griech.-deutsches Wörterb. 2 Bde. 1819. Hfzbd. Ldpr. 8½ Rtlr. f. 3⅔ Rtlr. Riemers griech.-deutsches Wörterb. 2 Bde. 1820. Hfzbd. Ldpr. 7 Rtlr. f. 2⅔ Rtlr. Born, Lexicon manuale linguae graecae. 2 Vol. 1817. Hfzbd. Ldpr. 5 Rtlr. f. 2⅓ Rtlr.

Anzeige.

Zum Besten der in Prausnitz und Grottkau Abgebrannten

ist von Dr. Franz Hoffmann so eben erschienen, und in der

Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau

für 2⅓ Sgr. zu haben:

Bemerkungen und Wünsche in Betreff der jüngst vertheilten Pläne der Königlichen Preußischen Klassenlotterie.

Da diese Schrift eine tausendfältig geäußerte Volks-Ansicht berührt, und namentlich für die bei der Lotterie Betheiligten nicht ohne Interesse seyn dürfte; so ladet sie von selbst zur Lesung und genaueren Würdigung ein. —

Zu gleichem Zwecke und Preise bietet derselbe Verfasser noch einige Exemplare einer früher gedruckten Rede dar:

Zufriedenheit ist des Lebens höchstes Gut.

Bekanntmachung.

Da sich in dem am 11. Juli d. J. zum öffentlichen Verkauf des auf der Fischergasse Nr. 5 in der Nikolai-Vorstadt belegenen, der verehelichten Riemer und deren Tochter gehörigen, nach dem Materialwerthe auf 3634 Rthlr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. auf 3022 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe auf 3328 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf. im Jahre 1832 gerichtlich abgeschätzten Hauses angestandenen letzten Bietungs-Termine, kein annehmlicher Käufer gemeldet hat, so ist hiezu ein neuer Bietungs-Termin auf den 5ten November c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Mutzel im Partheien-Zimmer des unterzeichneten Stadt-Gerichts angesetzt worden.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hiermit aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, und hat der Meist- und Bestbietende, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 16. Juli 1833.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Neumarkte hieselbst Nr. 1633 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 38 belegene Haus, zum weißen Storch genannt, der verwittweten Kretschmer Hoffmann gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 9878 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 11474 Rtlr. 20 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 10676 Rtlr. 15 Sgr. 9 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen

am 10. August,

am 10. Oktober, und der letzte

am 13. December d. J., Vormitt. 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 14. Mai 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Das auf der Weidenstraße Nr. 1094 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 35 belegene Haus, der verehelichten Bäudler Schneider gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 4054 Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 4095 Rtlr. 8 Sgr. 4 Pf., und nach dem Durchschnittswerthe 4074 Rtlr. 27 Sgr. 5 Pf. Die Betungstermine stehen:

am 21. August c., Nachmittags 4 Uhr,

am 21. Oktober c., Nachmittags 4 Uhr,

und der letzte

am 7. Januar 1834, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Klüver im Partheienzimmer Nr. 1, des Königlichen Stadtgerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 14. Mai 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 29. Februar 1832 zu Löwen verstorbenen Grafen Stanislaus Carl Ludwig von Stosch ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 26sten Oktober d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Kristen im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 4. Juni 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

Lemmer.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Weidenstraße Nr. 995 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 13 belegene Haus, dem Tischlergesellen Johann Carl August Böhm gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 1490 Rtlr. 27 Sgr.

6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 2684 Rtlr. 16 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 2087 Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen
am 14. Junius,
am 16. August, und der letzte
am 19. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Justiz-Rath Galli im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 8. März 1833.

Königliches Stadt-Gericht.
v. Wedel.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend der Zollstraße und der sogenannten Sohländerhöhe, Haupt-Zoll-Amt-Bezirk Reichenbach, sind in der Nacht vom 28sten zum 29sten Juni dies. Jahres
1 Centner 20 Pfd. baumwollene Waaren
angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 11. September dies. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 26. Juli 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung desselben: der Regierungs-Rath Wendt.

Bekanntmachung.

Höheren Bestimmungen zufolge, sollen die Bedürfnisse des Königlichen Korrektions-Hauses zu Schweidnitz pro 1834, bestehend in ungefähr:

1900 Pr. Scheffel bester Roggen, 12 Pr. Scheffel Weitzenmehl, 60 Pr. Scheffel Gerstenmehl, 350 Pr. ℔ feine Graupe, 5 Pr. Scheffel feiner Gries, 120 Pr. Scheffel Graupe, 210 Pr. Scheffel Erbsen, 18 Pr. Scheffel Linsen, 120 Pr. ℔ Reis, 43 Centner Butter, 1400 Scheffel Kartoffeln, 40 Scheffel Kohlrüben, 60 Scheffel Mohnrüben, 10 Scheffel Wasserrüben, 5 Centner Rindfleisch und Kalbfleisch, 2—3 Centner Schweinfleisch, 30 Schock Roggenstroh, 3300 Scheffel Steinkohlen, 10 Klaftern weiches und 12 Klaftern hartes Holz, 800 ℔ grüne Seife, 300 ℔ Stegseife, 11—12 Centner raff. Brennöhl, 3—4 Centner Talglichte,

an Mindestfordernde verdungen werden.

Bietungs- und resp. lieferungslustige Verkäufer vorgenannter Gegenstände werden eingeladen, zu dem auf den 16ten August d. J. früh 9 Uhr anberaumten Licitations-Termine im hiesigen Königlichen Korrektions-Hause sich einfinden zu wollen; woselbst die Angebote nach Maaßgabe der Beschaffenheit der Bedürfnisse werden entgegen genommen werden.

Die näheren Bedingungen dieser Lieferung sind nicht nur an genanntem Termintage, sondern auch bis dahin jeden Vormittag im Geschäftslokale der unterzeichneten Administration einzusehen.

Der Zuschlag der Lieferung ressortirt bei der Königlich Hochlöblichen Regierung zu Breslau.

Schweidnitz, den 24. Juli 1833.

Administration des Königlichen Korrektions-Hauses.

Subhastations-Patent.

Erbtheilungshalber soll die den Fleischer Mäckelschen Erben sub Nr. 34 zu Pöpelwitz belegene, nach dem Nutzungs-Ertrage auf 3012 Rtlr. 20 Sgr. und nach dem Materialwerth auf 5659 Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf., im Durchschnitt auf 4336 Rtlr. 5 Sgr. 9 Pf. geschätzte Freistelle und Fleischerei, im Termine den 10ten September, Nachmittags 3 Uhr, in unserer Gerichts-Kanzlei zu Breslau, Messergasse Nr. 1, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß, wenn sonst keine gesetzlichen Anstände obwalten, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll.

Breslau, den 18. Juli 1833.

Das Schmidsche Gerichts-Amt des Rittergutes Pöpelwitz.
Wanke.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die Subhastation des Runschkeschen Kretschamgutes Nr. 2 zu Peisterwitz nebst Zubehör, welches im Jahre 1833 nach der Taxe auf 3720 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden.

Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den angesetzten Bietungsterminen, am 28sten August c., am 28sten Oktober c., besonders aber im letzten Termine, am 27sten December c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hrn. Fritsch im Terminszimmer des Gerichts in Person, oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehenen Mandatar zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Ohlau, den 23. April 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es befindet sich im Depositorium des Gerichts-Amtes Rohrau eine Masse von 51 Rthlrn. Kapital sammt Zinsen seit dem 12. Mai 1826, welche dadurch entstanden, daß 1781 ein Christoph Lehnchen die Schmiede und Freistelle Nr. 10 von Rohrau erkauft und für seinen Verkäufer George Simon und dessen Verkäufer Reichel 20 Thaler Schlesisch zu bezahlen gehabt hat; ferner daß bei Regulirung des Christoph Lehnchenschen Nachlasses diese 20 Thaler Schlesisch

auf der Schmiede und Freistelle Nr. 10 eingetragen und 1826 sammt Zinsen ad depositum gezahlt worden.

Da nun die Eigenthümer dieser Simon Reichelschen Kaufgeldermasse nicht haben ermittelt werden können, so werden auf den Antrag der Königl. Hochlöbl. Regierung vom 12. Februar c. alle diejenigen, welche Ansprüche an die gedachte Masse zu haben vermeinen, so wie deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer, hiermit aufgefordert, solche bei dem unterzeichneten Gerichte, spätestens aber in dem auf den 21sten September c. a. Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzelei zu Rohrau anberaumten Termine, schriftlich oder persönlich anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls mehrgenannte Masse als herrenloses Gut wird betrachtet und nach Vorschrift der Gesetze darüber verfügt werden.

Ohlau, den 16. Mai 1833.

Gerichts-Amt Rohrau.

Bekanntmachung.

Auf der unter unserer Jurisdiction im Pleßner Kreise belegenen Herrschaft Kopciowitz und Sciern stehen für die Frau v. Jänisch, geborne v. Guretzki, aus einem gerichtlichen Abkommen mit ihrem Ehemanne Johann Ernst v. Jänisch, vom 31. August 1801 sub Rubr. III. Nr. 4. 2000 Rtlr. ex decreto vom 30. Januar 1802 hypothekarisch eingetragen, welche nunmehr zufolge testamentarischer Bestimmung auf deren Stieftochter, die verwittwete Freyin v. Durant geb. v. Czarnetzki zu Baranowitz in Oberschlesien übergegangen sind.

Da nun das darüber sprechende Instrument verloren gegangen ist, und nunmehr auf den Antrag der Frau Gläubigerin ein neues ausgefertigt, das verloren gegangene aber öffentlich aufgeboten werden soll, so werden alle diejenigen, welche auf die gedachte intabulirte Kapitals-Forderung aus irgend einem Grunde als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben glauben, hiermit aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche innerhalb 3 Monaten, längstens aber in dem

auf den 2. September c. V. M. 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Referendarius Jüttner an gewöhnlicher Gerichtsstelle hieselbst anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an die eingetragene Forderung werden gänzlich ausgeschlossen und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, auch nach ergangenem Präclusions-Erkenntnisse ein neues Instrument ausgefertigt werden wird.

Pleß in Oberschlesien, den 3. Mai 1833.

Fürstl. Anhalt-Köthen-Pleßner Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§. 11 und 12 des Allerhöchsten Ausführungs-Gesetzes vom 7. Juni 1821 bringt die unterzeichnete Spezial-Kommission hiermit zur öffentlichen Kenntniß:

daß die Schaafhutungs-Gerechtigkeit der Lehnscholtisei zu Ober-Briesnitz, Saganer Kreises, auf den dortigen Bauerfeldern, theils durch Land, theils aber durch Rente, abgelöst wird.

Jeder, welcher bei dieser Ablösung ein Interesse zu haben glaubt, wird hiermit eingeladen, am 12ten Oktober d. J. auf dem im herrschaftlichen Wohngebäude zu Ober-Gorpe bei Sagan anstehenden Termine zu erscheinen, die Vorlegung des Separations-Planes zu gewärtigen, und eventualiter seine Anträge beizubringen. — Die Nichterscheinenden aber müssen die quäst. Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen, und können, selbst im Falle der Verletzung, mit späteren Einwendungen dagegen nicht mehr gehört werden.

Ober-Gorpe, den 12. Juli 1833.

Königliche Spezial-Oekonomie-Kommission für den Saganer Kreis.

Bekanntmachung.

Durch den Abgang des hier wohnhaft gewesenen Dr. medicinae ist der allgemeine Wunsch in hiesiger Commune ausgesprochen worden: daß ein anderer geschickter praktischer Arzt und Geburtshelfer wieder sich hier niederlassen möchte. Indem wir dieses hierdurch öffentlich bekannt machen, und darauf reflektirende Medizinal-Personen ersuchen, sich deshalb baldigst bei uns melden zu wollen, bemerken wir noch, daß sich hier eine gut eingerichtete Apotheke befindet.

Gottesberg, den 11. Juli 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die aus Mittel-Peilau gebürtige Schäfer Sauermannsche Tochter, Johanne Eleonore, jetzt verehelichte Tanne, bei erlangter Majorennität die eheliche Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemann, Weber Friedrich Tanne zu Steinkunzendorf, Reichenbacher Kreises, ausgeschlossen hat.

Frankenstein, den 7. Juli 1833.

Das von Peistel, Mittel-Peilauer Gerichts-Amt.

Proklama.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll die zu Schosnitz, Breslauschen Kreises gelegene, den Lohrschen Erben gehörige, und gerichtlich auf 1135 Rtlr. 10 Sgr. gewürdigte Freistelle und Branntweinbrennerei nebst 3 Morgen 11 QR. 74 QF. Ackerland und dem dabei befindlichen Garten, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Zu diesem Behufe haben wir die Bietungstermine den 13. Juli und 15. August hier in Breslau, Messergasse Nr. 1, den peremtorischen aber

den 16ten September d. J.,

in loco Sadewitz anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch vorladen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird.

Breslau, den 11. Mai 1833.

Das Freiherr von Sauerma Schosnitz und Romberger Gerichts-Amt.

Verpachtung.

Die zur freien Standesherrschaft Goschütz gehörigen, im Oelsner Kreise bei Juliusburg belegenen Güther Strehlitz und Neudorf sollen anderweit auf 9 nach einander folgende Jahre, nämlich vom 1. Juli 1834 bis dahin 1843 verpachtet werden. Der Licitations-Termin wird auf den 2. September c. a. Vormittags 9 Uhr zu Goschütz in dem standesherrlichen Kammeral-Amt abgehalten, und werden kautionsfähige mit guten Zeugnissen versehene Pachtlustige dazu eingeladen. Die Pacht-Bedingungen liegen in dem benannten Kammeral-Amt zur Durchsicht bereit, die Güter selbst aber wird ein Beamter aus Goschütz anzeigen.

Goschütz, den 10. August 1833.

Reichsgräfl. von Reichenbach-Goschütz frei standesherrliche Kammeral-Amt.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Die Commune beabsichtiget das hiesige Brau-Urbar, wozu auch 16 Ausschrodt-Dörfer gehörig, auf 6 hintereinander folgende Jahre zu verpachten. Es ist hierzu ein Licitations-Termin den 14. September d. J. Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumt, und werden sachkundige und kautionsfähige Brauermeister hierzu eingeladen.

Die Pachtbedingungen sind im Bürgermeister-Amte zu jeder schicklichen Zeit einzusehen.

Neurode, den 8. August 1833.

Der Magistrat.

Auktion von eichnem Stabholz zu Glaz.

Das bei dem hiesigen Königlichen Festungs-Magazin vorräthige eichene Stabholz, bestehend in

23 Riegen 1 Stab Piepenholz,
6 „ 126 „ Orhoft-Stäbe und
11 „ 115 „ Tonnen-Stäbe,

40 Riegen 242 Stäben,

soll auf den 2ten September d. J. im Büreau der unterzeichneten Verwaltung an den Meistbietenden, vorbehaltlich des Zuschlags der höhern Behörde, öffentlich verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine vorgelegt werden, und Probestücke von diesem Holze liegen auch im Büreau der Königlichen Intendantur des 6ten-Armee-Korps zu Breslau zur Ansicht bereit.

Glaz, den 9. August 1833.

Königl. Festungs-Magazin-Verwaltung.

Auktions-Anzeige.

Am 22sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 49, am Naschmarkte die in dem Reisschen Leih-Institute verfallenen Pfänder, bestehend in Leib-, Tisch- und Bettwäsche, so wie in Kleidungsstücken, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 14. August 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 16ten d. M., Vorm. 9 Uhr, soll das zum Nachlasse des Kupferschmidt Hoffmann gehörige Handwerkzeug im Keller des Hauses Nr. 53 auf der Schmiedebrücke, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 7. August 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Einen Rthlr. Belohnung

erhält: wer eine am 13. August auf der Chaussee von Klettendorf bis Breslau verlorne schwarze Roßhaartasche worinnen 1 Perlengeldbeutel mit Schmetterlingen, 1 Taschentuch mit Lange gezeichnet und 2 Schlüssel befindlich waren, Ring Nr. 38 im goldnen Anker 2 Treppen hoch abgiebt.

Dringendes Gesuch.

Ein junger Mensch, der durch achtjährige Krankheit in die tiefste Armuth versetzt, jedoch im Schreiben geübt ist, sucht als Kanzleigehülfe ein Unterkommen, und verpflichtet sich eine Zeitlang unentgeldlich zu arbeiten, wenn ihm nur dadurch die Aussicht eröffnet wird, künftig gegen Bezahlung beschäftigt zu werden. Zu erfragen alte Sand-Straße Nr. 9 im Hofe par terre bei Joh. Veit.

Der Schneidersche Badeschrank,

zu einer Douche ascendante bei Krankheiten der weiblichen Genitalien, ist von Berlin bei mir eingetroffen, und können derartige Bäder nach Verordnung der Herren Aerzte zu jeder Zeit verabreicht werden.

Bei Bädern in meiner Anstalt genommen, unterweist die Bademeisterin zum Selbstgebrauch, und kostet ein Bad 12 Sgr. und die Bedienung 2 Sgr. Bei Bädern in der Behausung der Kranken gegeben, versieht eine wohlunterrichtete Hebamme die Bedienung, und kostet ein Bad inclusive des Transports des Apparats 16 Sgr. und die Bedienung 4 Sgr.

Seit den 6 Jahren, daß die Erfindung ins Leben getreten, und in Berlin, Leipzig, Wien rc. angewandt wurde, ist der Erfolg immer der glänzendste gewesen, und wird der Gebrauch dieser Bäder in einer von dem Verfasser im Jahre 1831 in Berlin erschienenen Broschüre, unter dem Titel (Nachricht von der Einrichtung des patentirten Staubbad-Apparats von Schneider) von vierzehn Aerzten, von denen Hufeland und Rust obenan stehen, dringend mit voller Ueberzeugung ihrer Zweckmäßigkeit empfohlen.

Jedes Bad kann mit und ohne Zusatz von Ingredienzen nach jeder beliebigen Temperatur verabreicht werden, und hat den großen Vortheil, daß kostspielige Beimischungen, die bei Wannenbädern nicht anzuwenden sind, hier in kleinen Volumen Wasser entweder örtlich angewandt oder als Staubregen dem ganzen Körper gegeben werden können.

Doch nicht blos in hier genannter Eigenschaft sind diese Bäder anzupreisen, auch für jeden dem es wünschenswerth ist in einem höchst angenehmen Staubregen zu baden.

Zugleich erlaube ich mir das weingeistige Hempelsche Luftbad, mein Dampf- und Wannenbad zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Breslau, den 13. August 1833.

Jos. Kroll,
Bürgerwerder Nr. 2.

Anerbieten.

Ein seit 26 Jahren in mehreren kaufmännischen Geschäften geübter, der Buchführung und deutschen Correspondenz mächtiger, solider und kautionsfähiger Mann, sucht ein bescheidnes Engagement in oder außer Breslau. Nähere Auskunft geben zu Breslau: der Börsenbeamte Herr Magirus im Zwingergebäude und der Inspektor des privilegirten Instituts für Handlungsdiener, Herr Karsten, im Gebäude der hiesigen Börse.

Ein gebildetes junges Mädchen, die in Handarbeiten und Elementar-Wissenschaften gründliche Kenntnisse besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen in einem Hause, worin sie, ausser dem Unterricht und der Aufsicht von Kindern, bei vorkommenden weiblichen Arbeiten und häuslichen Beschäftigungen hilfreich zur Hand gehen möchte. Nähere Auskunft weiset nach die Expedition der Breslauer Zeitung.

In einer lebhaften Provinzialstadt, wo die Anlegung eines guten Gasthofes Bedürfniß ist, ist ein dazu geeignetes Haus, nebst Stallungen, großem Garten rc. aus freier Hand zu verkaufen. Anfragen in frankirten Briefen, mit I. B. K. bezeichnet, besorgt zur baldigen Mittheilung des Näheren die Expedition dieser Zeitung.

Aechter alter Mallaga, die Flasche zu 18 Silbergroschen,
ist zu haben bei
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Nr. 32, Ring u. Hintermarkt= (Kränzelmarkt=) Ecke.

Ein gutes und sehr wohlfeiles Fortepiano steht zum Verkauf, Schmiedebrücke im goldnen Zepter, drei Stiegen, vorne heraus.

Flügel = Verkauf.
Neue Flügel in Auswahl sind zum billigen Preis zu verkaufen: Oderthor, Matthiasstraße Nr. 5.

Das Dominium Schlanowitz bei Wohlau bietet 200 Schfl. ganz reines schönes Saamenkorn zum Verkauf aus.

Eine Destillateur=Schank=Gelegenheit, mit allem Zubehör, ist bald zu vermiethen.
Auskunft giebt das Versorgungs= und Vermiethungs=Comptoir, Albrechts=Straße Nr. 10, bei Bretschneider.

Gelegenheit nach Landeck, welche den 16ten von hier abgeht, ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrück=Ecke Nr. 1.

Ein braun= und weißgefleckter Vorstehhund ist auf dem Freigut Pohlanowitz bei Breslau zu verkaufen.

Zum Federvieh=Ausschieben heute Donnerstag den 15ten August ladet ergebenst ein:
Bretschneider, Coffetier im Neuscheitniger Garten genannt zum See=Löwe.

Zu vermiethen
und Michaeli zu beziehen ist Paradeplatz Nr. 4 die dritte Etage, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabinets, nebst Zubehör. Auskunft in der zweiten Etage beim Eigenthümer.

Vermiethung:
Carls=Straße Nr. 48, nahe der Schweidnitzer=Straße, in einem stillen Hause, ein freundliches Lokal, 4 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör, auf Michaeli zu beziehen.

Neuere Verlags=Artikel von Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Ermahnung und Trost des göttlichen Wortes bei der jetzt drohenden allgemeinen Noth. Nebst einem Anhange von Liedern und Gebeten. 8. geheftet. 5 Sgr.

Esenbeck, Nees ab, Enumeratio Plantarum cryptogamicarum Javae et insularum adjacentium quas a Blumio et Reinwardtio collectas. 8. geh. 15 Sgr.

Geiser, J. C. D., Gebet=, Beicht= und Communionbuch für die häusliche und kirchliche Andacht. Zum Gebrauch für Confirmanden, aber auch für Personen von jedem Lebensalter und für Kranke. Dritte durchges. Aufl. (In Commission.) 10 Sgr.

Geschenk für kleine Kalligraphen (Nr. 1) in 5 Blättern und farbigem Umschlag, enthaltend: a) deutsche Fraktur=, b) englische Lapidar=, c) und d) englische und verzierte Current=, und e) gothische Schrift. 4. 10 Sgr.

Hampel, J. C. G., Darstellung dessen, was der Architekt, der Feldmesser und der Bau=Professionist lernen müssen, wenn sie den gegenwärtigen Anforderungen genügen, sollen. Nebst einer Abhandlung über Einrichtung technischer Schulen und insbesondere über Bau= und Baugewerks=Schulen. 8. geheftet 10 Sgr.

Harnisch, Dr. W., Erste faßliche Anweisung zum vollständigen ersten deutschen Sprachunterricht, enthaltend das Sprechen und Zeichnen, Lesen und Schreiben, Anschauen und Verstehen, mit Zuziehung mehrerer Schulmänner bearbeitet. Mit beweglichen Buchstaben und 6 Lesetafeln. Fünfte verbess. Aufl. 8. 20 Sgr.
Die Lesetafeln apart 5 Sgr.

— — Zweite faßliche Anweisung zum vollständigen deutschen Sprach=Unterricht, betreffend das Denken in in der Sprache und dessen Darstellung durch dieselbe. Mit Zuziehung mehrerer Schulmänner für Lehrer an Bildungs=Anstalten, an Gelehrten=, Bürger= und geförderten Volksschulen bearbeitet. Dritte verbesserte Aufl. 8. 25 Sgr.

Hoffmann, Dr. H., (Fallerslebensis.) Horae Belgicae. Pars I. gr. 8. 20 Sgr.

— — Horae Belgicae Pars II. gr. 8. 1 Rtlr. Dieses auch unter dem Titel: „Holländische Volks-Lieder."

— — Handschriften-Kunde für Deutschland, ein Leitfaden zu Vorlesungen. gr. 8. geheftet 7½ Sgr.

— — Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit. Ein literar-historischer Versuch. Mit einer Musik-Beilage. gr. 8. 20 Sgr.

Kannegießer, K. L., Christus und seine Lehre, nach dem Zeugniß der Evangelisten, als Andeutung einer Grundlage für die Vereinigung der christlichen Kirche und als Geschenk bei der Christenweihe. 8. geheftet 5 Sgr.

— — Entwürfe zu Abhandlungen und Reden. Zum Gebrauch für Lehrer und Schüler, besonders der obern Klassen der Gymnasien und höheren Bürgerschulen. 8. 15 Sgr.

— — Ueber die Philosophie. Entlassungs=Rede an die Ostern 1833 zur Universität abgegangenen Schüler des Königl. Friedrichs=Gymnasiums zu Breslau. gr. 8. geh. 2½ Sgr.

Kletke, Dr. C. A., De Polygonorum regularium aequationibus Libros II. quibus continentur aequatio generalis, qua latus omnesque diagonales polygoni reg. N laterum exhibentur, geometrica via indagata, aequationes Polyg. reg. III, IV, V, VII, IX, XI, XIII, XV, XVII et plur. laterum algebraicae ope analyseos salutae; atque omnium aequationis cubicae cujusvis radicum e cardani formula amplificata algebraice accurate inveniendarum nova methodus. Cum tab. lithographica. gr. 4. 1 Rtl. 10 Sgr.

Knie, J. G., Alphabetisch=Statistisch=Topographische Uebersicht aller Dörfer, Flecken, Städte und andern Orte der Königl. Preuß. Provinz Schlesien, mit Einschluß des ganzen jetzt zur Provinz gehörenden Markgrafthums Ober=Lausitz und der Grafschaft Glaz. Nebst beigefügter Nachweisung von der Eintheilung des Landes nach den ver=

schiedenen Zweigen der Civil-Verwaltung. Mit 3 besondeien Tabellen. gr. 8. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Knie, J. G., Kurze geographische Beschreibung von Preuß. Schlesien, der Grafschaft Glaz und der Preuß. Markgrafschaft Ober-Lausitz, oder der gesammten Provinz Preußisch Schlesien. Zum Gebrauch für Schulen. Erstes Bdchn. 8. 8 Sgr.

— — Desselben Werkes zweites Bändchen. 8. 15 Sgr.

Kunisch, Dr. J. T., Descriptio Vratislaviae a Bartholomaeo Stehno saeculi XVI. initio exarata. E codice romano accuratius edidit. gr. 4. geh. 10 Sgr.

Menzel, K. A., (Königl. Preuß. Consistorial- und Schul-Rath.) Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundes-Akte. Fünfter Band. Die Zeiten der Kaiser Maximilian II. und Rudolf II. gr. 8. 2 Rtlr.

Preis und Inhalt der früheren Bände:

Erster Band: Vom Anfange des Kirchenstreits bis zum Nürnberger Religionsfrieden 2 Rtlr.

Zweiter Band: Vom Nürnberger Religionsfrieden bis zum Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges 2 Rtlr.

Dritter Band: Vom Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges bis zum Ende der Regierung Karl V. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Angekommene Fremde.

Den 14ten Aug. Goldne Gans. Hr. Partikulier v. Nieszkowski a. Berlin. — Die Kaufleute: Hr. Pollack u. Hr. Meyer a. Frankf. a/O. Hr. Braun a. Grünberg. Hr. Koch a. Dresden. — Goldne Baum. Fr. Gräfin v. Niegolewska a. Mlodusko. — Hr. Polizei-Distrikts-Kommissarius Kober a. Loßwitz. — Hr. Gutsbesitzer John a. Stanowitz. — In 2 gold. Löwen. Hr. Kaplan May a. Lindewiese. — Hr. Partikulier Opitz a. Krotoschin. — Im gold. Zepter. Hr. Lieutn. Fürst v. Warschau Graf Paskiewitsch v. Erivan. — Hr. Beamter Schilling a. Warschau. — Hr. Oberamtm. Fritsch a. Peterwitz. — Hr. Sekretair Fritsch a. Trachenberg. — Große Stube. Fr. Gräfin v. Skorzewska a. Lubostow. Hr. Kaufm. Jaffa a. Bernstadt. — Im blauen Hirsch. Fr. v. Oheimb a. Striegau. — Fr. v. Frankenberg a. Schreibersdorf. — Hr. Kaufm. Magnet a. Berlin. — Fr. Postmeister Weiß a. Neustadt. — Im weißen Adler. Hr. Gutsbes. Baron v. Richthofen a. Gäbersd. — Hr. Lieutn. v. Tiedemann a. Danzig v. 1sten Husar. Reg. — Hr. v. Fridrici a. Dresden. — Rautenkranz. Hr. Kaplan Madeg a. Berlin. — Fr. Polizeiräthin Specht aus Neisse. Fr. Ober-Hütteninsp. Kowallik a. Koschentin. Herr Gutsbes. Bindemann a. Gr. Neglitz. — In 3 Bergen. Hr. Buchhalter Reichstein a. Maltsch. — Hr. Gutsbes. Teichmann a. Deichslau. — Im goldnen Schwert. Die Kaufleute: Hr. Seldis a. Lissa. Hr. Philipp a. Grünberg. — Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Kempner a. Praschke. Hr. Hahn a. Striegau. Hr. Zobel a. Kempen. — Fechtschule. Hr. Kaufm. Felpe a. Warschau. — Im goldnen Hirschel. Hr. Partikulier Margolitz a. Lemberg. — Die Kaufleute: Hr. Friedländer a. Rosenberg. Herr Fränkel a. Neisse. — Weiße Adler. Hr. Baron v. Richthofen a. Gutschdorf. — Hr. Lieutn. Baron v. Richthofen a. Militsch. — Hr. Lieutn. Oswald a. Karlsruh. — Hr. Apotheker Oswald aus Oels.

In Privat-Logis. Am Ringe 11. Hr. Rentier Talbot aus Paris. — Domstraße 6. Hr. Graf v. Oppersdorf a. Ober-Glogau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 14. August 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143	—
Hamburg in Banco	à Vista	151	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{1}{2}$	150
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6-25\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	$102\frac{1}{2}$
Ditto	M. Zahl.	—	$102\frac{1}{6}$
Augsburg	2 Mon.	—	$102\frac{7}{8}$
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$104\frac{1}{2}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{11}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$96\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	$113\frac{5}{12}$	—
Louisd'or	$113\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant	—	$100\frac{2}{3}$
Wiener Einl.-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zins-fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$97\frac{1}{3}$	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$52\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{5}$	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{2}{3}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$106\frac{5}{12}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$107\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1833. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

Juli August	Barom. reducirt auf 0° R. 2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	Temperatur im freien Schatten 2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefst	d. Oder	Psychrometer Mittel Dn. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Herrschend Wind	Witterung
28	27,8,45	27,9,23	27,10,02	+15,3	+11,2	+8,2	+15,3	+7,0	+16,5	4,15	+7,23	0,731	NNW	halbheiter
29	27,10,15	27,10,07	27,10,15	+15,4	+11,4	+9,8	+15,4	+9,0	+17,3	4,43	+8,33	0,756	ONO	heiter
30	27,9,61	27,8,98	27,7,91	+15,6	+13,4	+12,0	+15,6	+8,2	+14,6	4,62	+8,73	0,695	WSW	halbheiter
31	27,6,51	27,4,47	27,4,65	+10,4	+10,6	+9,5	+10,6	+9,0	+15,0	4,64	+8,77	0,890	SW	G. v. Reg.
1	27,5,80	27,6,82	27,7,59	+12,2	+10,0	+10,5	+12,2	+10,2	+14,3	5,07	+9,90	0,909	NO	Gewölk
2	27,7,16	27,6,86	27,6,08	+16,8	+12,4	+10,6	+16,8	+10,4	+14,0	4,81	+8,83	0,748	NNW	Gewölk
3	27,5,23	27,5,38	27,5,74	+13,0	+10,3	+7,6	+13,0	+6,0	+13,7	3,95	+6,73	0,768	NW	Wolken